

DIE FRIEDENS-WARTE

BLÄTTER FÜR INTERNATIONALE VERSTÄNDIGUNG
UND ZWISCHENSTAATLICHE ORGANISATION

Herausgegeben von Professor Dr. Hans WEHBERG, Genf
Verlag: POLYGRAPHISCHER VERLAG A.G., Zürich

47. Jahrgang

1947, Nr. 4/5

Zur Lage der deutschen Jugend

Zerschossene Städte, ausgebrannte Häuser, Ruinen, Trümmerhaufen, aus denen verbogene Eisenteile ragen, sind äußere Zeichen, wo der Krieg vorüberzog. Bleiche Frauen, hohläugige Kinder, Invalide, die an Krücken dahergehen, vervollständigen das Bild, welches unser Auge in einer einst umkämpften Gegend wahrnehmen muß. Viel schrecklicher, tiefer aber liegen Schäden, die speziell junge Menschen solcher Länder aus diesen furchtbaren Monaten und Jahren davontragen.

Man kann materielle Schäden nach Goldsummen bewerten. Was aber an geistigen Werten zerstört und zerbrochen wurde, kann nie ermessen werden.

Besonders litten junge Menschen, die eben im Begriffe waren, ihr Weltbild zu formen, sich eine Lebensanschauung zu schaffen, und dabei mitten im Bau ihres geistigen Hauses gestört wurden.

Jugendliche von Ländern, die Deutschland überrannte, wandelten gezwungenermaßen ihre geistige Einstellung. Begriffe wie Heimat, Ehre usw. erhielten das Übergewicht, und an die Stelle des Willens zu einer Zusammenarbeit unter Völkern trat die Ablehnung alles Fremden und Verteidigung des nur Eigenen.

Alles Unbekannte wurde abgelehnt, denn es konnte ja aus einem feindlichen Lager stammen.

Jetzt, nachdem das blutige Ringen politischem Kräfterennen Platz gemacht hat, versuchen die Völker aus dem allgemeinen Chaos Fragmente geistiger Weltbilder hervorzugraben, um ein Bild der Zukunft formen zu können. Daß dabei nur zu oft an grotesken Zerrbildern festgehalten wird, ist eine Selbstverständlichkeit und muß als Folge langer Isolierung und geringer Vergleichsmöglichkeiten angesehen werden.

Die Situation des deutschen Menschen kann aber nicht schwer genug geschildert werden.

Die deutsche Jugend kann nicht einmal aus den Trümmern der Vergangenheit nach wegweisenden Fragmenten suchen. Was ihr zeitlebens als Ideal dargestellt wurde, hat sich als Trug erwiesen.

Die Befreier und Besetzungsmächte geben aber leider nur zu oft keine wesentlichen Beispiele, die auf andere Ideale schließen lassen könnten als auf die des nationalsozialistischen Regimes.

Der Neubau der Welt ruft jedoch zur Arbeit.

Die deutsche Jugend wartet.

Ihr einen Weg zur Mitarbeit zu zeigen, mit ihr zu suchen und zu gehen, ist mehr als eine nur nebensächliche Aufgabe, es ist unsere Pflicht.

Gewiß bemühen sich schon weite Kreise, dieser Aufgabe nachzukommen. Allein oft sind die angewandten Mittel nicht so geeignet und die Kräfte gering.

Das Problem «der deutschen Jugend» ist sicher schwer, aber nicht unlösbar. Es kann eines Tages von uns nicht mehr gelöst werden. Denn die Vergangenheit zeigt, daß eine Entwicklung in einem bestimmten Stadium nicht mehr aufzuhalten ist. Arbeiten wir daher heut mutig mit.

Wie oft wird von einer Umerziehung gesprochen. Leicht wird dabei vergessen, daß zu jeder Erziehung es eines Vorbildes bedarf. Zum Aufziehen einer Pflanze bedarf ein Gärtner eines geraden Stockes, und es käme wohl keinem Fachmann in den Sinn, einen Hochstamm an einen krummen Ast zu binden und zu hoffen, das Stämmchen werde sich nicht dem Ast anpassen.

Was die Jugend bedarf und auf was speziell die deutsche Jugend wartet, ist kein Wegweisen aus der Ferne, sondern ein Mitsuchen, ein Mitgehen.

Bemühungen wie Gedankenaustausche, Ermöglichung von Aufhalten deutscher Studenten im Ausland, Organisation von Vorträgen usw. sind abgesehen davon, daß sie lediglich einen kleinen Kreis Jugendlicher erfassen, nur Behelfe.

Sehr große Gruppen junger Menschen werden dabei nicht erreicht, und sie bilden die Hauptsorge.

Den jungen Menschen, die heute in Ruinen hausen, wenn sie existieren wollen, Schwarzhandel und Diebstahl treiben müssen, einen Lebensinhalt zu geben, ist die große Aufgabe. Der junge deutsche Mensch muß wissen, daß wir seiner bedürfen. Er muß freudig arbeiten können und fühlen, daß mit seinem ganzen Einsatz und aller Kraft gerechnet wird.

Gerade Deutschland bedarf zu seinem inneren wie äußeren Aufbau jener Kraft.

Ist es nicht direkt lächerlich, hören zu müssen: "Diese und jene Schwierigkeiten gestatten es nicht ..." Mit anderen Worten: "Jugendlichen Gelegenheit zu geben, sich bei positiver Arbeit bewähren zu können?"

Deutschland muß wieder ein vollwertiger Ring in der Völkergemeinschaft werden. Verweigern wir ihm diese Stellung, so zwingen wir es gegen eine Gemeinschaft der Völker stark zu werden.

Welcher praktische Weg bietet sich uns nun?

Wir wissen, daß gemeinsame Arbeit verbindet, wir müssen uns aber auch klar sein, daß gerade in Deutschland die Gefahr eines Abgleitens auf nur nationale Bestrebungen z. B. bei einem Arbeitsdienst sehr groß ist.

Die deutsche Jugend zu einem Aufbau des Landes heranzuziehen und gleichzeitig für die Mitarbeit einer Völkergemeinschaft zu begeistern, kann jedoch nur über einen Arbeitsdienst geschehen.

Aber freiwillig, nur durch die Qualität der Lager, durch den freudigen Betrieb in den international gestalteten Gruppen angespornt, soll der junge Mensch die Mitarbeit suchen.

Freiwillig, gemeinsam mit ausländischen Kameraden wird so der junge deutsche Mensch nicht nur sich selbst finden, sondern auch für eine Völkergemeinschaft heranwachsen und reif werden.

Muß es nicht unser Wunsch sein, daß diesen Fragen mehr noch als bisher, in Konferenzen Beachtung geschenkt wird? Daß Bestrebungen in dieser Richtung noch mehr unterstützt werden und jeder einzelne Mensch diese Aufgabe erkennt?

Ernst Hodel, Thun